

Nicht in mir ,
 nur in dir finde ich zu mir.
 Ich entdecke mich
 Als dein Geschenk an mich
 Du hast mich
 Schon vor aller Zeit erdacht
 Und ich weiß,
 du hast mich wunderbar gemacht

Nicht durch mich,
 nur durch dich finde ich mein Leben
 Wer bin ich
 Ohne dich, mein ewiger Gott?

Johannes Hansen

Herr, öffne mir die Augen.
 Dass ich sehe, wohin ich gehen soll;
 dass ich sehe, wo ich Hand anlegen kann.
 Dann werden Hände, Füße und Augen
 in deinem Dienste stehn.

Herr, ich danke dir für die Wolke treuer Zeugen,
 die schon lange vor mir auf dem Weg waren.
 Ich brauche nur ihrer Spur zu folgen,
 um dich zu finden.
 Amen

Weitere Gebete finden Sie im Gesangbuch ab der
 Nummer 700.

Herausgeber

Evang. Kirchengemeinde Oberdigisheim
 Neue Str. 5 • 72469 Meßstetten
 Fon 07436-426 • Fax 07436-910009
www.kirche-oberdigisheim.de

Bankverbindung

Konto 24006970 • Sparkasse Zollernalb BLZ 653 512 60 IBAN
 DE43 6535 1260 0024 0069 70 SWIFT-BIC SOLADES1BAL

Texte

Thomas Müller • Andreas Arnold

Fotos

Hans Lutz • Andreas Arnold

Layout

Andreas Arnold

Evangelische Johanneskirche Oberdigisheim



Kirchenführer

**Herzlich willkommen in der Evangelischen
Johanneskirche in Oberdigisheim!**

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen, unsere Kirche zu besuchen.

Dieses Faltblatt will Ihnen eine kleine Hilfe sein, unser Kirche mit ihren Besonderheiten zu entdecken und zu erkunden.

Für manche Menschen gehört es dazu, wenn sie auf der Durchreise sind, die Kirchen der Orte zu erkunden, durch die ihr Weg sie führt – Kirchen sagen viel über die Menschen aus, die hier wohnen. Und jeder Kirchenraum ist einzigartig, lädt dazu ein, entdeckt zu werden.

Für andere Menschen sind Kirchen vorwiegend ein Ort des Gebetes und der Begegnung mit Gott. Die Atmosphäre, das ganze Umfeld, machen es leicht, hier zur Ruhe zu kommen und im Gespräch mit Gott wieder Kraft und Wegweisung für ihren Alltag zu finden.

Auf Seite 15 dieses Faltblattes finden Sie eine Auswahl von Gebeten, ebenso in den ausliegenden Gesangbüchern. Möge Gott Sie segnen und zur Ruhe finden lassen!

Ihre Kirchengemeinde Oberdigisheim.



Das Zentrum unserer Kirche bildet der steinerne Altar. Er kam anlässlich der letzten Umgestaltung Ende der 1950er Jahre in die Kirche. Das große Kruzifix stammt wohl aus dem achtzehnten Jahrhundert. Seinen jetzigen Platz am Altar nahm es aber erst bei der letzten Renovierung ein. Das seitherige viel kleinere Altarkreuz steht nun fast unbemerkt an der Seite des Chores im Eck auf einer einfachen Kommode.

Die ältesten Bauteile, Chor und Turm, stammen aus spätgotischer Zeit und wurden um 1425 erbaut.

1655 wurde das Langhaus erbaut, wie man an der Jahreszahl am Seiteneingang erkennen kann.

1792 wurde das Langhaus renoviert und erweitert.

1840 wurde die erste Orgel angeschafft. Es war eine gebrauchte Orgel. Sie stammte aus Bitz.

1841 wurde dann auch der Turm renoviert.

1875 wurde zum ersten Mal über den Bau einer Kirchenheizung nachgedacht, wobei es bis 1885 dauerte, bevor man an die Verwirklichung gehen konnte und es dauerte noch geraume Zeit bis es endlich warm wurde in der Kirche.

1906 wurde gemeinsam mit der Bürgerlichen Gemeinde eine Kirchturmuhre angeschafft.

1907 hatte die alte Orgel ausgedient und es wurde eine Neue eingebaut.

1957 Außenrenovierung der Kirche

1958 Innenrenovierung der Kirche

1995 Bau der neuen Orgel durch Orgelbauer Lieb aus Bietigheim-Bissingen.

2003 Innenrenovierung des Chores

Glocken

Die beiden großen Glocken wurden im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen. Einzig die kleine auf B gestimmte Glocke von 1934 blieb verschont. Ihre Inschrift wurde, da sie sich auf das Dritte Reich bezog, nach dem Krieg, weggeschliffen.

Um wieder ein vollständiges Geläut zu haben, wurde zunächst 1949 die Mittlere Glocke gekauft. Sie ist auf den Ton G gestimmt, wiegt ca. 600 kg und stammt von der Firma Kurz aus Stuttgart.

Ihre Inschrift lautet:



Bis zur Anschaffung der dritten Glocke dauerte es nochmals 2 Jahre. Sie wurde ebenfalls von der Firma Kurz gegossen, wiegt ca. 850 kg und ist auf den Ton F gestimmt. Als Inschrift auf dieser Glocke ist zu lesen: „Wachet und betet“.

Taufstein

Der romanische Taufstein ist einmalig im Zollernalbkreis. Er ist das älteste Stück in unserer Johanneskirche und stammt wohl aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts.

Er gehört zur damals typischen Gruppe der Löwentaufsteine: Sein achteckiger Sockel ist mit vier sitzenden Löwen geschmückt. Mit aufgesperrtem Maul sitzen sie da. Ihre Bedeutung lässt sich nicht eindeutig klären. Am überzeugendsten ist wohl die Deutung, wonach die Löwen die Mächte des Bösen symbolisieren, denen die Getauften durch ihre Verbindung mit Christus entrissen werden. Der geschwungene Kelch zeigt Stabwerk und Reste einer früheren rot-blauen Bemalung.

Die achteckige Form ist typisch für alle Taufsteine. Die Zahl sieben ist biblisch gesehen die Zahl der Vollkommenheit. Sieben Tage dauerte die Schöpfungswoche. Die Zahl acht überbietet bewusst noch einmal diese Zahl. Sie verweist auf den Tag, der noch aussteht, den Tag der Auferstehung, auf den Christen warten.



Orgel

Außergewöhnlich ist unsere kostbare Kleinorgel. Sie besitzt im Gegensatz zu fast allen anderen Kirchenorgeln, die über zwei Manuale gespielt werden können, nur ein Manual.



Gefertigt wurde das Instrument mit seinen 14 Registern im Jahr 1995 von Friedrich Lieb aus Bietigheim-Bissingen.

Der barocke Orgelprospekt dagegen ist viel älter. Mit seinem goldenen Akanthus und der blaugrundig marmorierten Oberfläche stammt er aus dem Jahr 1767.

Chor

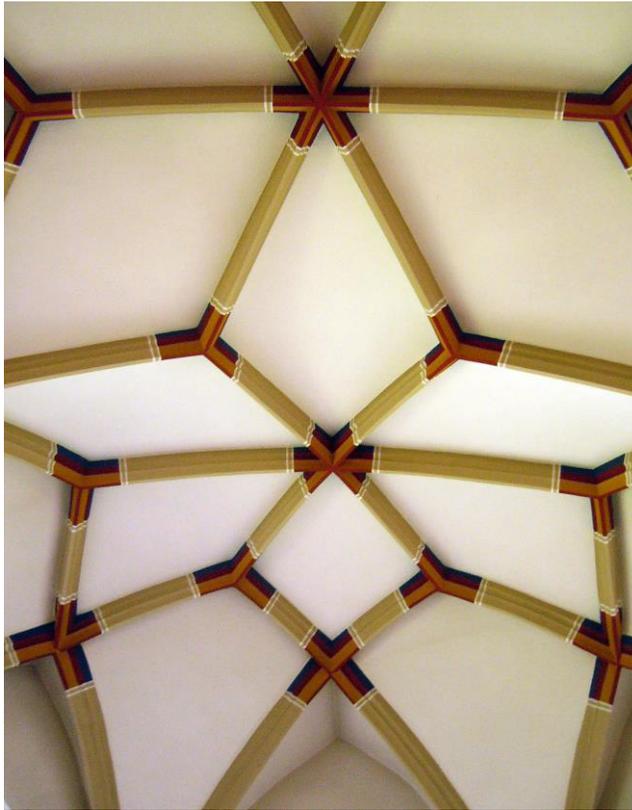
Der schlanke, polygonale Chor unserer Johanneskirche stammt aus spätgotischer Zeit, um das Jahr 1450. Das Maßwerk seiner Spitzbogenfenster zeigt Fischblasenmuster und ist mit Kleeblattmaßwerk verziert. Dieses leitet nach oben zum Netzgewölbe über. Über Konsolen erhebt sich – wie ein Baldachin – ein verschlungenes Stabwerk.

Der Kirchturm stammt in seinem Grundbestand ebenfalls aus spätgotischer Zeit. Sein unteres Stockwerk besaß einst ein Spitzgewölbe. Heute ist der viereckige Turm mit einem Zeltdach versehen.

Das Kirchenschiff dagegen stammt laut einer Inschrift an der äußeren Südwestecke des Gebäudes aus dem Jahr 1655. Es ist sehr schlicht gehalten und saalförmig angelegt. Einziger Schmuck ist eine hölzerne Felderdecke.

Zur Geschichte der Oberdigisheimer Pfarrer

Bis zur Reformation hatte die Oberdigisheimer Pfarrkirche des heiligen Johannes einen eigenen Pfarrer. Im Bauernaufstand von 1525 spielte er eine entscheidende Rolle, hatte er selbst doch eine erneute Rebellion gegen den Schwäbischen Bund und das Haus Österreich in der ganzen



Gegend organisiert. Zusammen mit dem Frühmesser von Dürrwangen zog er predigend von Dorf zu Dorf.

Der Aufstand wurde erstickt. Ob die Oberdigisheimer für ihren aufständischen Pfarrer bestraft werden sollten – oder ob es am abgegangenen Pfarrhaus und den zu geringen Mitteln für einen Wiederaufbau lag, lässt sich nicht klären. Jedenfalls wird seit 1534 die Kirchengemeinde Oberdigisheim durch den Pfarrer aus dem benachbarten Tübingen versehen.

Fenster

Im Jahr 1453 wird Sankt Johannes als Patron der Kirche bezeugt. Ob es sich dabei um Johannes den Täufer handelt oder um den Evangelisten mit gleichem Namen, ist nicht bekannt.

Die Gestaltung des Kirchenfensters an der Stirnseite des Chores lässt jedenfalls darauf schließen, dass in früheren Zeiten die Auffassung vorherrschte, es handle sich um den Evangelisten Johannes. Neben dem Evangelisten Lukas wird er dort dargestellt.

Aufwändige Gestaltungselemente in den Kirchenfenstern sucht man ansonsten vergebens. Es herrschen schlichte Butzenfenster vor.

